

# CHRISTKÖNIG

## Unser Herr Jesus Christus König des Universums

### Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Matthäus 25, 31-46

*„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan... Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.“*

Mein Herr Jesus, Du siehst mich in allen Augenblicken Deines sterblichen Lebens... Du siehst mich, während Du in den Armen Deiner heiligen Eltern nach Ägypten fliehst. Du siehst mich so, wie ich in diesem Augenblick bin. Ich stelle mich zu Deinen Füßen, oh mein Gott. Ich flehe Dich an, mich mit Gnaden zu erfüllen, damit ich sowohl diesen Augenblick, als auch diesen Tag und alle Momente meines Lebens damit verbringe, Dein Herz soweit und so viel es möglich ist, zu trösten... Das ist alles, was Du von mir erbittest... Aber ich bitte Dich darum auch für alle Menschen... Für sie und für mich im Blick auf Dich alleine... Alles für Dich alleine, mein Geliebter! Alles für Dich alleine, mein Alles! Alles für Dich alleine, mein Schöpfer, mein Retter, mein Alles, mein Gott! Da Du möchtest, dass ich über diese Stelle des heiligen Evangeliums meditiere, während du ganz nah bei der Heiligen Jungfrau und dem Heiligen Joseph läufst und während ich Dich in ihren Armen sehe, habe die Güte, sie mir zu erklären und mich darüber denken zu lassen, was Du willst. ... Habe die Güte, oh sehr süßes Kind Jesus, mein Herz, meinen Geist und meine Hand zu leiten ... Worin erscheint Deine Liebe in dieser Textstelle?... *Zunächst gibst Du uns ein äußerst leichtes Mittel, uns zu heiligen: Dem Nächsten Gutes zu tun... Dann machst Du diese Handlung, dem Nächsten Gutes zu tun, sehr heilig, sehr süß und sehr leicht: Sehr heilig, da sie die Form eines an Dich gerichteten Tuns annimmt, die unendliche Heiligkeit, gerichtet nicht an einen Menschen, sondern an den Gott Jesus. Sehr angenehm, weil es sehr süß ist, Gutes zu tun, nicht einem bestimmten Menschen, vielleicht einem Sünder, dessen Fehler seiner Seele, seines Herzens, oder Körpers mich anwidern, sondern Dir, unserem so liebenswürdigen, vollkommenen, guten und schönen Geliebten, Dir, dem alle Wonnen und alle Sanftheit eigen ist. Es ist sehr leicht, da - wenn es manchmal schwer ist, Opfer, die die Nächstenliebe erfordert, gegenüber einem Unbekannten zu bringen, einem Sünder, einem Mann, in dem unser kleiner Glaube und unsere verdunkelten Augen nur die Hässlichkeiten sehen (obwohl man in ihm den Bruder und das Ebenbild Gottes sehen sollte) - jedes Opfer leicht ist und von alleine gemacht wird, das Herz ihm entgegengeht, dem Opfer entgegenfliegt, wenn es nicht für einen Menschen gilt, sondern Dir, oh Geliebter und ganz liebenswürdiger Jesus!... Dann betrachtest Du jede Wohltat einem Menschen gegenüber als Dir selbst erwiesen und Du siehst jede Vernachlässigung, Weigerung und Härte einem Menschen gegenüber als Vernachlässigung, Verweigerung, Härte Dir gegenüber an. Du identifizierst Dich so auf gewisse Weise mit diesen armen, so erbarmungswürdigen Menschen und nennst sie Deine Brüder. Welche Liebe ist nötig, mein Gott, um uns allen diesen süßen Namen "Bruder" zu geben und zu erklären, dass Du in solchem Maße unser aller Bruder bist, dass Du das bisschen Ehrerbietung, das man Dir erweist, das bisschen Liebe, die man Dir bezeugt, für nichts erachtest und sie nicht akzeptierst, wenn man nicht Deine Brüder mit aller Liebe und Aufmerksamkeit behandelt, die dieser Rang verdient... Man würde Dich vergeblich ehren, wenn man sich nicht so zu Deinen Brüdern verhält, wie man sollte. Du betrachtetest alle Nachlässigkeit, allen Mangel an Güte oder Aufmerksamkeiten ihnen gegenüber wie gegen Dich selbst getan ... Und wenn man gegen Dich sündigt, wirst Du Barmherzigkeit walten lassen wegen des Guten, das man Deinen Brüdern tut, da Du dieses Gute als Dir gegenüber getan betrachtetest. Und wenn man Dir viel tut, Dich mit Zärtlichkeit anfüllt, mit Aufmerksamkeit und mit Respekt gegenüber ihrer Person, verzeihst Du leicht die Nachlässigkeiten, denen man im direkten Dienst an Dir schuldig wird: Das wird ein großes Gegengewicht machen und Dein Herz wird getragen und zur Nachsicht geneigt... Welche Güte, welche Liebe für die Menschen, mein Gott, diesen Wert dem Guten beizumessen, das man ihnen tut, sie dadurch derart zu Deinen Brüdern zu machen, nicht nur durch Worte, sondern durch Handeln. Wie gut Du bist! Wie sagte der Hl. Augustinus? Du gibst nicht allein dem Menschen das, was Du hast, Deinen Himmlischen Vater,*

Deine Mutter, die hl. Jungfrau, Deine Gnade, Deine Verdienste, Deine Beispiele, Deine Worte, Deine Zeit, Deine Mühe, Deine Seele und Deinen Körper im Heiligen Sakrament, Deinen Himmel, sondern Du betrachtetest Dich auch, als ob *Du es nur mit ihm tust, indem Du alles Gute und alles Schlechte, das man dem Geringsten von ihnen tut, als Dir selbst getan annimmst!*

Danke, mein Herr, dass Du mir diese Erklärungen gegeben hast. Habe die Güte mir jetzt zu sagen, was ich tun muss, um die Lehre der Nächstenliebe, die Du mir hier gegeben hast, umzusetzen. Dieser Abschnitt ist mir immer so schwer erschienen! Es scheint mir, dass er alleine reicht, um mein ganzes Leben zu ändern... Sag mir, mein Gott, was Du von mir willst... Den Menschen, allen Menschen zunächst, dann denen, für die mich Gott sehr besonders beauftragt, indem er sie sehr nahe zu mir stellte und indem er sie mir durch besondere Bande des Blutes, der Dankbarkeit, der Zuneigung, der Seelenverwandtschaft vereinte und schließlich mir selbst, für den ich besonders beauftragt bin, mehr als für irgendjemand sonst, alles Gute zu tun, das ich unserem Herrn tun würde, wenn statt aller dieser Menschen lauter Jesusse mich umgeben würden...

Man muss einem derartigen Menschen nicht alles Gute tun, das Du ihm tun würdest, wenn es einerseits Ich, Jesus, wäre, der an seinem Platz wäre, wenn aber andererseits der ganze Rest des Menschengeschlechts arme Menschen blieben: Nein, *denn das bedeutet nicht, Dich in die Wahrheit zu stellen*, und wenn die Voraussetzungen falsch sind, ist die Schlussfolgerung sinnlos... In der Tat, was würde daraus folgen? Dass Du diesem einzigen Menschen alles geben müsstest, was Du hast, und darüber hinaus Dich selbst, um ihm zu dienen, da es Dein ganzes Leben kostet. Du schuldest mir nichts weniger und du solltest das gegenüber dem ersten Menschen tun, den du auf der Straße triffst und ihn als einen Jesus betrachten, was wahr ist. Und vergiss nicht, es zugleich alle anderen Menschen und Dich selbst wie Jesus zu betrachten. Es ist eine notwendige Betrachtung, um völlig in der Wahrheit zu sein, und deren Vergessen einen gewaltigen Fehler bedeutet und Dich in die Falschheit und in Sinnlosigkeiten stößt. Durch diese Festlegung geschieht eine Verwandlung der Welt, weil sie nicht mehr mit den Augen des Fleisches, sondern mit den Augen des Glaubens gesehen wird und die Menschen gesehen werden als wären sie Jesus – und du bist einer von ihnen – denn dann handelst du so, wie ich handeln würde. Indem Du im Evangelium meine Art zu handeln und meine Worte untersuchst, weißt du, wie ich handeln würde. Ahme mich in allem in deinem Verhalten zu den Menschen nach, da ich Dich zu einem Jesus gemacht habe, sei ein Jesus, sprich und handle in Jesus... Ahme mich in allem nach... so dass nicht mehr Du lebst, sondern ich es bin, der in Dir lebt... Dass mein Reich in Dich komme..., dass meine Gnade alleine, mein Geist allein in Dir handeln mögen... Entleere Dich von Dir selbst und lass mich alleine handeln... Schau nicht auf dich, halte die Augen ohne Unterbrechung auf mich gerichtet. Sage Dir ohne Unterlass: Würde Jesus so handeln? Und handle, wie er handeln würde, wie Jesus gehandelt hat: Sei ein Jesus, da ich in dir bin... Sei ein Jesus sowohl du als auch alle Menschen: Ihr seid Jesus in meinem Herzen und durch mein Herz<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> M/158, zu Mt 25,31-46, in C. DE FOUCAULD, *La bonté de Dieu. Méditations sur les Saints Évangiles (1)*, Nouvelle Cité, Montrouge 1996, 30-34.